

Ein Graubruststrandläufer (*Calidris melanotos*) bei Rheinau-Freistett – zweiter Nachweis am südlichen Oberrhein

Hanspeter Püschel

Summary:

PÜSCHEL, H. (2014): A Pectoral Sandpiper (*Calidris melanotos*) near Rheinau-Freistett – the second record for the Southern Upper Rhine. – Naturschutz südl. Oberrhein 7: 188-190.

A Pectoral Sandpiper (*Calidris melanotos*) stayed on the Rhine barrage Freistett-Gambsheim at least from 10th to 17th of September 2011. This was the second record at the Southern Upper Rhine. Pectoral Sandpipers are recorded regularly, but not annually, in Baden-Württemberg, especially in September and October. It was possible to document this bird by photography despite being a long distance away from the bird. In the present article the occurrence of this shorebird species in Western Europe, which breeds in the tundra region and overwinters in South America, is discussed.

Keywords: *Calidris melanotos*, Pectoral Sandpiper, Southern Upper Rhine, barrage Freistett-Gambsheim, occurrence in Europe.

Auftreten in Baden-Württemberg

Der Graubruststrandläufer (*Calidris melanotos*) wird mit 47 Nachweisen in den letzten 50 Jahren vorwiegend als Herbst-Durchzügler in Baden-Württemberg, jedoch nicht alljährlich vorkommend, eingestuft (HÖLZINGER et al. 1970, 2005). Die meisten Nachweise beziehen sich auf die Wagbachniederung nördlich von Karlsruhe und auf den Bodenseeraum (HÖLZINGER & BOSCHERT 2001). Die aktuellste Meldung betrifft zwei Individuen am Faiminger Stausee an der Donau Ende August/Anfang September 2012 (Ornithologische Schnellmitteilungen für Baden-Württemberg N. F. 99). Überwiegend handelt es sich um Herbstdaten aus den Zugmonaten Ende August, September und Oktober, jedoch wurden drei Nachweise im Mai und einer im Juni gemeldet.

Nachweise aus der südlichen Oberrheinebene

Ein juveniler Graubruststrandläufer hielt sich mindestens vom 10. bis 17. September 2011 an der Rheinstaufstufe Freistett (D) - Gambsheim (F) auf. Vermutlich ist er schon am 08. September entdeckt worden, konnte jedoch nicht als solcher angesprochen werden (S. SCHNEIDER, mündliche Mitteilung). Sicher konnte der Vogel am 10. September von N. HOFFMANN bestimmt, fotografisch festgehalten und ins Internet der elsässischen Naturkundler gestellt werden (http://www.faune-alsace.org/index.php?m_id=54&mid=4486). Meldungen aus der gesamten Oberrheinebene gab es bisher nur aus der Wagbachniederung KA/HD (U. MAHLER in HÖLZINGER & BOSCHERT 2001). N. HOFFMANN (mündliche Mitteilung) verzeichnete jedoch bereits ein Jahr zuvor eine erste Beobachtung eines Graubruststrandläufers an der gleichen Stelle (<http://www.faune->

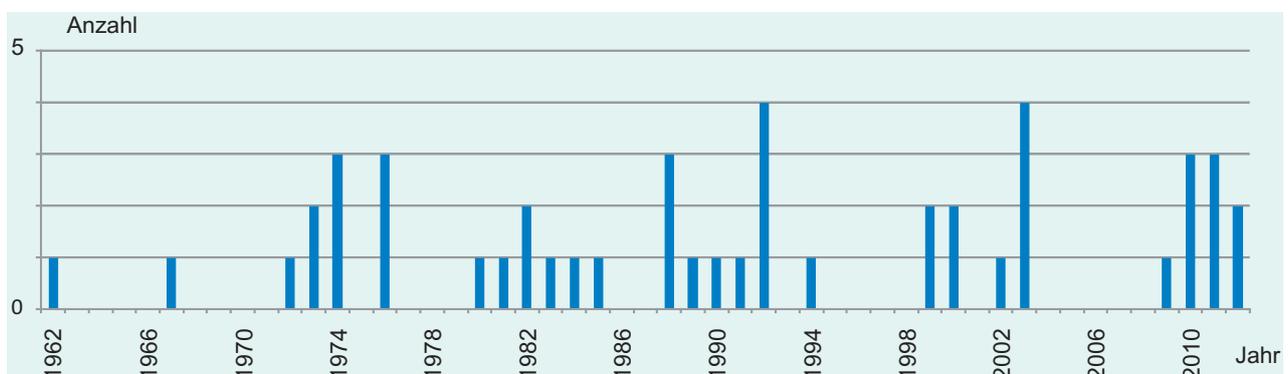


Abb. 1: Anzahl und Jahr der in Baden-Württemberg gemeldeten Graubruststrandläufer (*Calidris melanotos*) nach U. MAHLER in HÖLZINGER & BOSCHERT (2001) und den Neuen Folgen der Ornithologischen Schnellmitteilungen für Baden-Württemberg bis Nr. 99.

alsace.org/index.php? m_id=54 &mid=2988), allerdings oberhalb der Staustufe. Da die Staatsgrenze mitten durch den Rhein verläuft, sind die meisten Vögel an dieser Stelle durch Wechseln der Nahrungsplätze in beiden Ländern aktiv. Somit muss die Beobachtung im September 2011 als zweiter Nachweis für die rechtsrheinische südliche Oberrheinebene gewertet werden.

Fotodokumentation

Der Graubruststrandläufer hielt sich überwiegend im Kiesbereich unterhalb der Staustufe Freistett-Gambsheim auf und war aufgrund der großen Distanz sowie der zeitweise schlechten Wetterlage sehr schwer auszumachen, so dass manch angereicherter Beobachter erfolglos nach ihm Ausschau hielt. Trotzdem konnten in den Tagen während seines Aufenthalts einige Fotos gemacht werden, die sein Vorkommen belegen und einige Verhaltensweisen dokumentieren. Während der Aufenthaltszeit waren verschiedene Limikolenarten wechselnd in kleiner Gruppengröße anwesend: Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*), Sandregenpfeifer (*Ch. hiaticula*), Alpenstrandläufer (*Calidris alpina*), Zwergstrandläufer (*C. minuta*), Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*), Grünschenkel (*T. nebularia*), Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*), Pfuhlschnepfe (*Limosa lapponica*). Eine stärkere Bindung zeigte der Graubruststrandläufer eine Zeit lang an einen Waldwasserläufer (Abb. 4). Andererseits war er auch ohne Kontakt zu anderen Limikolen allein auf Nahrungssuche, was zu seiner Charakterisierung „weniger gesellig als andere Strandläufer“ passt (BEZZEL 1985). Stimmliche Äußerungen wie der Kontaktruf konnten nicht vernommen werden. Auch wegen der weiten Beobachtungsdistanz kann nur vermutet werden, dass das Nahrungsangebot aus wasserbewohnenden Arthropoden und deren Larven bestand.

Die Beobachtung wurde von der Avifaunistischen Kommission Baden-Württemberg (AKBW) anerkannt

(siehe <http://www.avikombw.de/ausstehende-dokumentationen/umlauf-februar-2012>) und von dort an die Deutsche Avifaunistische Kommission (DAK) weitergegeben.

Auftreten in Westeuropa

Der Graubruststrandläufer ist ein Bewohner der nördlichen Tundraregion und zieht im Herbst in sein südamerikanisches Winterquartier. Ein Teil der nordsibirischen Vögel wählt jedoch nicht den Weg über Alaska nach Südamerika, sondern zieht über Ostasien zur Überwinterung bis nach Neuseeland und Australien. Spärlich, jedoch regelmäßig werden in ganz Europa einschließlich Deutschlands überwiegend zwischen September und Oktober, aber auch im Frühjahr – allerdings in wesentlich geringerer Anzahl – Durchzügler festgestellt. Möglicherweise sind starke Tropenstürme im Spätsommer und Frühherbst für das Verdriften nordamerikanischer Jungvögel nach Europa verantwortlich (HAYMAN et al. 1985). So wurden nach dem Tropensturm „Irene“ im Spätsommer 2011 an mehreren Stellen in Deutschland Graubruststrandläufer festgestellt (z. B. im Internet: Gallery Germany Fotoarchiv in www.club300.de). Höchstwahrscheinlich erreichen verdriftete Individuen ihr südamerikanisches Überwinterungsgebiet nicht, so dass stattdessen die westafrikanische Küstenregion von Marokko bis Südafrika bezogen wird. Das könnte auch die im Frühjahr (wieder) erscheinenden Vögel erklären, die sich dann auf dem „falschen“ Kontinent auf ihrer Rückreise befinden und vielleicht nie ihr angestammtes Brutgebiet erreichen. Allerdings gibt es bei LEES & GILROY (2004) auch Hinweise, dass Graubruststrandläufer im sibirischen Verbreitungsgebiet mit Sichelstrandläufern (*Calidris ferruginea*) überlappen und auch hybridisieren und somit beim Zug dieser Art nach Europa mitgezogen werden. Die beiden Autoren gehen aber eher davon aus, dass



Abb. 2 und 3: Graubruststrandläufer beim Strecken der Flügel, dabei ist der helle dünne Flügelstreif erkennbar (links). Die scharf abgesetzte graubraune Brust zum hellen Bauch ist gut erkennbar, das wichtigste Bestimmungsmerkmal dieser Limikolenart (rechts). Digitale Ausschnittfotos, Freistett: Hanspeter PÜSCHEL.



Abb. 4 und 5: Der Graubruststrandläufer in Anbindung an einen Waldwasserläufer (links) und in Gesellschaft eines juvenilen Sandregenpfeifers. Digiscopierte Ausschnittfotos, Freistett: Nicolas HOFFMANN.

das regelmäßige Erscheinen in Europa mit der zwar relativ kleinen, aber weit verbreiteten Population und die Überland-Migrationsstrategie mit beträchtlichen Zugstrecken zu einem viel dynamischeren Zugmuster führen als bisher angenommen.

Dank: Herrn Martin Boschert (Bühl) danke ich für die konstruktive, kritische Durchsicht der Arbeit.

Zusammenfassung:

Mindestens vom 10. bis 17. September 2011 hielt sich ein Graubruststrandläufer (*Calidris melanotos*) an der Rheinstaustufe Gambshheim-Freistett auf. Dies war der zweite Nachweis aus der südlichen Oberrheinebene. Vorkommen in Baden-Württemberg sind regelmäßig, jedoch nicht alljährlich mit Schwerpunkt in den Monaten September und Oktober. Der Vogel konnte trotz großer Distanz fotografisch dokumentiert werden. Auf das Auftreten in Westeuropa der in der Tundraregion brütenden und in Südamerika überwinternden Limikolenart wird eingegangen.

Literatur

BEZZEL, E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Nonpasseriformes-Nichtsingvögel. – Wiesbaden (Aula).
 HAYMAN, P., J. MARCHANT & T. PRATER (1986): Shorebirds: An identification guide to the waders of the world. – Boston (Houghton Mifflin).
 HÖLZINGER, J., G. KNÖTZSCH, B. KROYMANN & K. WESTERMANN (1970): Die Vögel Baden-Württembergs – eine Übersicht. – Anzeiger der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern 9. Sonderheft.
 HÖLZINGER, J., & M. BOSCHERT (2001): Die Vögel Baden-Württembergs. Band 2.2. Nicht-Singvögel 2. – Stuttgart (Ulmer).
 HÖLZINGER, J., H.-G. BAUER, M. BOSCHERT & U. MAHLER (2005): Artenliste der Vögel Baden-Württembergs. – Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg 22: 1-172.
 LEES, A.C., & J. G. GILROY (2004): Pectoral Sandpipers in Europe: vagrancy patterns and the influx of 2003. – British Birds 97: 638-646.

Anschrift des Verfassers:

Hanspeter Püschel, Goethestr. 14, D-77654 Offenburg; hanspeter.pueschel@t-online.de